# Orchideen und Orchideenjäger

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **33 (1940)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Im brasilianischen Urwald photographierte Orchideen.

## ORCHIDEEN UND ORCHIDEENJÄGER.

Die Wunderblumen, die wir Orchideen nennen, erfreuen stets von neuem wieder jedes Menschen Aug' und Herz. — Es gibt etwa 18 000 verschiedene Arten von Orchideen. Keine menschliche Phantasie kann sich ausmalen, was das bedeutet

an Farbenpracht und Formenreichtum. Wie überall, wo wir aufmerksam hinschauen, zeigt sich auch hier wieder das wunderbare Walten der Natur.

Die meisten Orchideenarten wachsen in feuchtwarmen Tropengegenden. „Frauenschuh“ und „Knabenkraut“, die bei uns heimisch sind, haben dort zahlreiche Verwandte. Im Jahre 1732 gelang es erstmals in England, eine aus den Tropen stammende Orchideenpflanze zum Blühen zu bringen. Die fremdartigen, prächtigen Blüten wurden sehr bewundert und zu hohen Preisen gekauft. Seither sind von Zeit zu Zeit wieder neue Sorten auf den Markt gebracht worden. Für eine bisher unbekannte Orchideenpflanze zahlen grosse Blumenzüchter gerne Zehntausende von Franken. Um sich solchen Lohn zu erwerben, durchdringen Orchideenjäger unter grössten Strapazen und Entbehrungen weite Urwald- und Sumpfgebiete. Es ist ein höchst gefährlicher Beruf, Orchideenjäger zu sein; man denke nur an das Sumpffieber, die Raubtiere, Schlangen und giftigen Insekten. — Rastlos sich vorwärts arbeitend, späht der Jäger in jedes Gestrüpp, in jeden Schlammwinkel und hinauf in die Kronen der Urwaldriesen, auf denen viele Orchideenarten wachsen. Wohl sieht er oft den prächtigsten Blumenflor; aber was nützt das ihm! es sind ja lauter bekannte Pflanzen; er aber sucht eine höchst seltene, oder noch besser: eine bis dahin ganz unbekannte Orchidee.

Kürzlich erregten auf einer Londoner Blumenschau die handgrossen, heliotropblauen Blüten einer neuen Orchidee gewaltiges Aufsehen. Einem englischen Gärtner war es gelungen, sie zu züchten. Er hatte den Samen aus Indien von einem Naturforscher erhalten, der die neue Orchideenart nach abenteuerlichen Kämpfen und Strapazen in fast undurchdringlichem, sumpfigem Dschungelgebiet gefunden hatte. Der glückliche Züchter der neuen Blume wurde natürlich sofort von andern Gärtnern ersucht, ihnen Samen zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich wieder, dass, dem Gewichte nach, der Samen einer seltenen Orchidee viel teurer ist als Diamanten. Der Samen ist fast verschwin-

Orchideen im Urwald. Eine märchenhafte Blumenpracht gedeiht in üppiger Fülle in Urwald und Wildnis, wo kaum je ein menschliches Auge sie erblickt.

dend winzig; eine einzige Kapselfrucht enthält viel Tausend bei einigen Arten Millionen von Samenkörnchen; aus jedem einzelnen kann sich nach dem unfassbaren Geschehen in der Natur eine neue Pflanze entwickeln. Es gibt Orchideenarten, bei denen ein Samenkorn nur ein Fünfhundertstelmilligramm wiegt, sodass erst 500 000 Körner ein Gramm ergeben. Ein solches Samenkorn einer neuen Orchidee kostet bis zu Fr. 10.—. Auf ein Gramm berechnet würde das 5 Millionen Franken ausmachen. Der Preis der schönsten Diamanten erscheint dagegen spottbillig. Natürlich kauft sich aber niemand ein ganzes Gramm Orchideensamen, sondern nur so viele Körnchen als er nötig hat, um künftig die Pflanzen selbst weiterzüchten zu können. Durch erfolgreiches Züchten wird der ursprünglich bezahlte, phantastische Preis bei weitem wieder eingebracht.